

Ilda Duarte Fernandes, M. A.

# Der deutsche Außenhandel im Jahr 2012

## Der Handel mit Ländern außerhalb der Europäischen Union gewinnt an Bedeutung

Das Jahr 2012 war für den deutschen Außenhandel das Jahr mit den bislang höchsten Ausfuhr- und Einfuhrwerten. Nach vorläufigen Ergebnissen wurden von Deutschland Waren im Wert von 1097 Milliarden Euro ausgeführt und Waren im Wert von 909 Milliarden Euro eingeführt. Die Außenhandelsbilanz schloss mit einem Überschuss in Höhe von 188 Milliarden Euro ab, das war der zweithöchste Überschuss seit Einführung der Außenhandelsstatistik.

Die Mitgliedstaaten der Europäischen Union (EU) sind für Deutschland nach wie vor die wichtigsten Handelspartner. Das gilt sowohl für die Ausfuhren als auch für die Einfuhren. Allerdings lässt sich in den letzten Jahren in Bezug auf die Ausfuhren feststellen, dass die EU als Absatzmarkt an Gewicht verloren hat und Absatzmärkte außerhalb der EU – sogenannte Drittländer – immer wichtiger werden.

Im Jahr 2012 machten sich im deutschen Außenhandel die Auswirkungen der Eurokrise bemerkbar: Die Ausfuhren in die in Südeuropa liegenden Länder der Eurozone gingen deutlich zurück. Die Ausfuhren in Drittländer hingegen sind gestiegen, allen voran in die Vereinigten Staaten. Auch die Russische Föderation gewinnt als Absatzmarkt immer mehr an Bedeutung. Dagegen sind die Exporte nach China nur leicht gestiegen. Die kontinuierliche Abschwächung des Wirtschaftswachstums in China wirkte sich im Jahr 2012 somit erstmals merklich auf die Nachfrage nach deutschen Waren aus.

In Bezug auf die deutschen Einfuhren lässt sich hingegen eher eine umgekehrte Tendenz feststellen: Der Anteil der Einfuhren aus EU-Mitgliedstaaten ist in den letzten Jahren leicht gestiegen. Dabei wurden die deutschen Einfuhren im Jahr 2012 hauptsächlich durch einen wert- und mengenmäßigen Anstieg der Energieimporte bestimmt. Das lässt

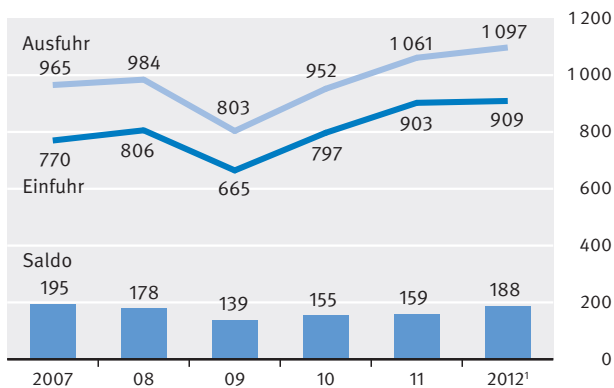
sich vor allem für Deutschlands Hauptimportland Niederlande sowie für Norwegen feststellen.

Auch im Jahr 2012 spielten die BRICS-Staaten<sup>1</sup> eine wichtige Rolle für den deutschen Außenhandel. Der Trend zweistelliger Wachstumsraten des deutschen Außenhandels mit den BRICS-Staaten in den zwei Jahren nach der Wirtschaftskrise 2009 setzte sich im Jahr 2012 zwar nicht fort, dennoch wurde der höchste Außenhandelsumsatz (Ausfuhr und Einfuhr) verzeichnet. Das ist vor allem auf die Handelsbeziehungen mit China und der Russischen Föderation zurückzuführen, da der Handel mit diesen beiden Ländern mehr als drei Viertel des deutschen Außenhandelsvolumens mit den BRICS-Staaten ausmachte.

Die wichtigsten Exportgütergruppen Deutschlands im Jahr 2012 waren wie in den vergangenen Jahren Kraftwagen und Kraftwagenteile sowie Maschinen und chemische Erzeugnisse. Das gilt sowohl für die Handelspartner innerhalb als auch außerhalb der EU. Bei den Einfuhren unterscheidet sich die Struktur der Warengruppen, die von EU-Mitgliedstaaten bezogen werden, von der der Drittländer. Die wichtigsten Importgütergruppen aus EU-Mitgliedstaaten waren im Jahr 2012 ebenfalls Kraftwagen und Kraftwagenteile sowie chemische Erzeugnisse und Maschinen. Aus den Drittländern hingegen waren es Erdöl und Erdgas, Datenverarbeitungsgeräte, elektronische und optische Erzeugnisse sowie Maschinen.

<sup>1</sup> Die Abkürzung BRIC setzt sich aus den Anfangsbuchstaben der vier Staaten Brasilien, Russische Föderation, Indien und China zusammen. Dabei handelt es sich zwar um unterschiedliche Länder (vor allem, was die Ressourcenausstattung und gesamtwirtschaftlichen Strategien betrifft), dennoch weisen sie im internationalen Vergleich relativ hohe gesamtwirtschaftliche Zuwachsraten sowie ein hohes Wachstumspotenzial auf. Im Jahr 2011 nahm Südafrika, nach offizieller Einladung seitens der BRIC-Staaten, erstmals am jährlichen Treffen dieser Staatengruppe teil, die sich seitdem BRICS nennt.

**Schaubild 1 Entwicklung des deutschen Außenhandels**  
Mrd. EUR



<sup>1</sup> 2012: vorläufige Ergebnisse. Außenhandelsdaten zur jährlichen Gesamtentwicklung können in der Datenbank GENESIS-Online abgerufen werden (Tabelle 51000-0001 beziehungsweise Zeitreihe 51000BJ001).

2013 - 01 - 0566

## Neue Rekordwerte im deutschen Außenhandel

Nach vorläufigen Ergebnissen wurden im Jahr 2012 Waren im Wert von 1 097 Milliarden Euro aus Deutschland ausgeführt und Waren im Wert von 909 Milliarden Euro nach Deutschland eingeführt. Damit hat der deutsche Außenhandel an die Höchstwerte im Vorjahr angeknüpft und im Jahr 2012 neue Rekordwerte für die deutschen Ein- und Ausfuhren verzeichnet. Gegenüber dem Vorjahr waren jedoch sowohl der Anstieg der Ausfuhren mit 3,4% (2011: +11,5%), als auch der Anstieg der Einfuhren mit 0,7% (2011: +13,2%) weniger stark. Dennoch erhöhte sich durch das stärkere Wachstum der Ausfuhren im Vergleich zum Wachstum der Einfuhren 2012 der Überschuss der Außenhandelsbilanz um 18,6% auf 188 Milliarden Euro und schloss somit mit dem zweit-

### Übersicht 1

#### Normierte Außenhandelsbilanz

Im Gegensatz zur nominalen Außenhandelsbilanz erlaubt die normierte Außenhandelsbilanz den Vergleich sowohl mit anderen Ländern als auch über die Zeit. Hierfür wird die Außenhandelsbilanz ins Verhältnis zum gesamten Außenhandelsvolumen gesetzt:

$$\text{Normierte Außenhandelsbilanz} = \frac{\text{Ausfuhr} - \text{Einfuhr}}{\text{Ausfuhr} + \text{Einfuhr}} \cdot 100$$

Eine positive normierte Außenhandelsbilanz bedeutet, dass der Außenhandel von Ausfuhren dominiert wird.

Vergleichsdaten anderer Länder finden sich unter anderem auf den Internetseiten der Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (OECD) ([www.oecd.org](http://www.oecd.org))

Eine Datenbank mit verschiedenen Handelskennzahlen ist im Bereich OECD Home > Statistics > List of all Statistics > OECD Statistics on Measuring Globalisation zu finden (Trade indicator 23: Normalised trade balance).

### Übersicht 2

#### Außenbeitragsquote

Die Außenbeitragsquote stellt das Verhältnis des Außenhandelsssaldos zu der gesamten Wirtschaftsleistung nach folgender Formel dar:

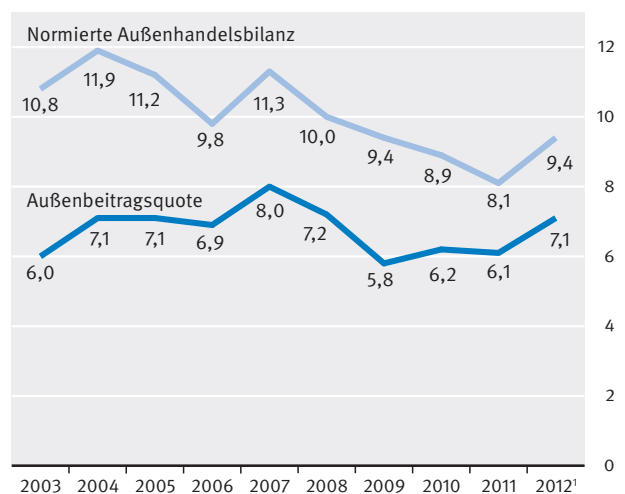
$$\text{Außenbeitragsquote} = \frac{\text{Ausfuhr} - \text{Einfuhr}}{\text{Bruttoinlandsprodukt}} \cdot 100$$

Üblicherweise bezieht der Begriff „Außenbeitrag“ neben Waren auch Dienstleistungen ein. Die hier abgebildete Außenbeitragsquote umfasst jedoch ausschließlich Waren.

Nähere Informationen zu Handelskennzahlen enthält die Internetseite des Statistischen Bundesamtes ([www.destatis.de](http://www.destatis.de)) im Bereich Zahlen & Fakten > Außenhandel > Handelskennzahlen.

höchsten Überschuss seit Einführung der Außenhandelsstatistik im Jahr 1950 ab.<sup>2</sup> Ein höherer Ausfuhrüberschuss (195 Milliarden Euro) wurde bislang nur im Jahr 2007 nachgewiesen (siehe Schaubild 1). Die normierte Außenhandelsbilanz (siehe Übersicht 1) ist von 8,1% im Jahr 2011 auf 9,4% im Jahr 2012 erstmals seit 2007 wieder gestiegen und mit ihr die Außenbeitragsquote (siehe Übersicht 2) von 6,1% im Jahr 2011 auf 7,1% im Jahr 2012 (siehe Schaubild 2). Daraus lässt sich ableiten, dass die Entwicklung des Außenhandelsaldos gegenüber dem Vorjahr stärker war als die Entwicklung des gesamten Außenhandels beziehungsweise als die Entwicklung des Bruttoinlandsprodukts.

**Schaubild 2 Entwicklung der normierten Außenhandelsbilanz und der Außenbeitragsquote**  
in %



<sup>1</sup> 2012: vorläufige Ergebnisse.

2013 - 01 - 0567

Die deutsche Export-Performance (siehe Übersicht 3) misst den Marktanteil deutscher Waren im Ausland, der zum einen von der Attraktivität, Qualität und Konkurrenzfähig-

<sup>2</sup> Das Statistische Bundesamt erstellt seit 1950 Außenhandelsdaten für die Bundesrepublik Deutschland. In der Datenbank GENESIS-Online ([www.destatis.de](http://www.destatis.de)) im Bereich Datenbanken) stehen Außenhandelsdaten ab 1990 zur Verfügung.

Übersicht 3

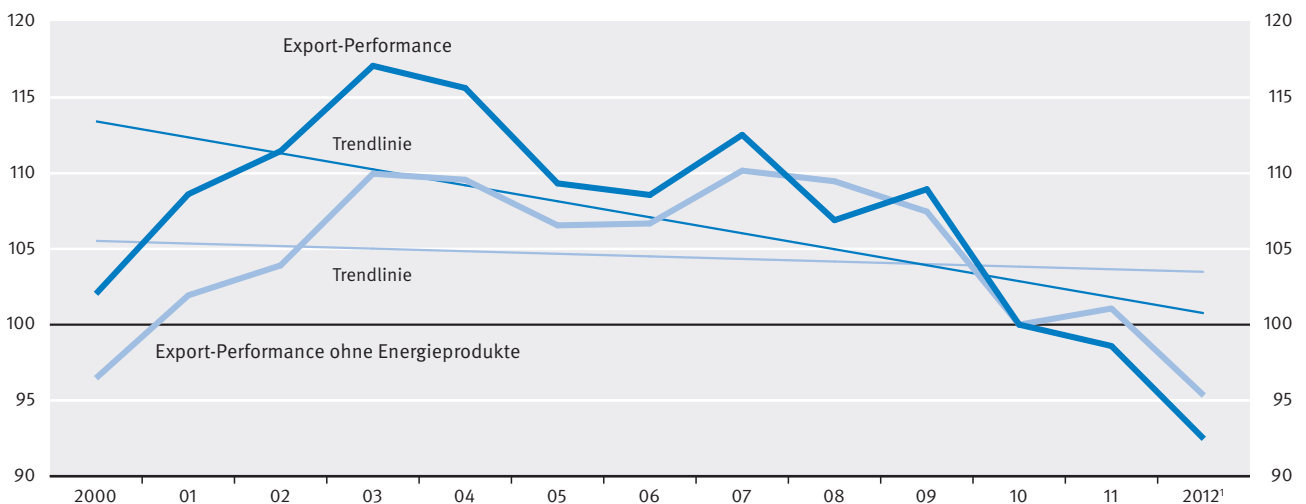
**Export-Performance**

Die Export-Performance ist ein Maß für die Entwicklung der Marktanteile der Waren eines Landes im Ausland. Die Entwicklung der deutschen Exporte im Handel mit den wichtigsten Partnerländern Deutschlands wird mit der gesamten Importentwicklung dieser Partnerländer verglichen. Die Export-Performance verbessert sich, wenn sich der Marktanteil der deutschen Exporte in den Importmärkten der deutschen Handelspartner vergrößert. Ein Indikator größer (kleiner) 1 bedeutet, dass sich der Marktanteil deutscher Waren gegenüber dem Basisjahr vergrößert (verkleinert) hat. Die Export-Performance wird zu einem Index verkettet. Siehe hierzu Loschky, A.: „Methodik zur Berechnung der deutschen Export-Performance“ in Triebkorn, E.: „Der deutsche Außenhandel im Jahr 2011“ in WiSta 4/2012, Seite 332 ff., hier: 338 f.

keit deutscher Waren im Ausland abhängig ist, zum anderen aber auch von externen Faktoren. Dazu gehören vor allem Preisschwankungen bei Rohstoffen. Da Deutschland kein klassischer Exporteur von Erdöl und Erdgas ist, ist die deutsche Export-Performance bei stark steigenden Energiepreisen rückläufig. Um den Einfluss dieser Preissteigerungen herauszurechnen, wird auch eine Export-Performance ohne Berücksichtigung von Energieprodukten berechnet. Ein Blick auf die vorläufigen Werte der Export-Performance ohne Berücksichtigung von Energieprodukten in Schaubild 3 zeigt, dass diese im Jahr 2012 nach einem leichten Anstieg im Jahr 2011 wieder gesunken ist. Dies hängt vor allem mit dem insgesamt gesunkenen Anteil Deutschlands an den Exporten weltweit zusammen. Dieser ging von 8,1 % im Jahr 2011 auf 7,7 % im Jahr 2012 zurück.<sup>3</sup>

<sup>3</sup> Siehe Welthandelsorganisation ([www.wto.org/english/res\\_e/statis\\_e/daily\\_update\\_e/quarterly\\_trade\\_e.xls](http://www.wto.org/english/res_e/statis_e/daily_update_e/quarterly_trade_e.xls); abgerufen am 7. Mai 2012).

**Schaubild 3 Entwicklung der Export-Performance**  
2010 = 100



<sup>1</sup> 2012: vorläufige Ergebnisse.

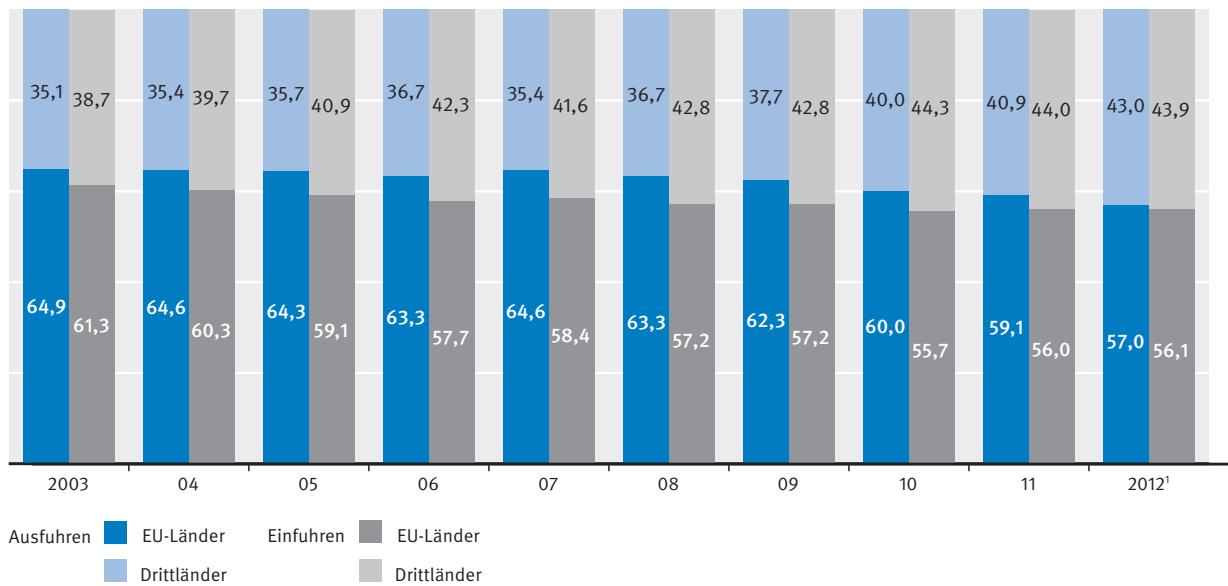
**Absatzmärkte außerhalb der EU werden immer wichtiger**

Mit der Einführung des Europäischen Binnenmarktes 1993 wurde der Handel zwischen den EU-Mitgliedstaaten vereinfacht. Das wirkte sich auch auf die internationalen Handelsgeschäfte der deutschen Wirtschaft aus: Bereits vor 1993 waren Länder in Europa für Deutschland die wichtigsten Handelspartner, dies verstärkte sich nach der Einführung des Europäischen Binnenmarktes. In den letzten Jahren haben die Mitgliedstaaten der EU jedoch trotz fortschreitender EU-Erweiterung relativ an Gewicht verloren. Im Jahr 2010 fiel der Anteil des Außenhandelsumsatzes (Ausfuhr und Einfuhr) mit EU-Handelspartnern am Gesamthandel erstmals seit 1993 unter 60,0% und nahm seitdem kontinuierlich auf 56,6% im Jahr 2012 ab, den niedrigsten Anteil seit 1993.

Wie aus Tabelle 1 (auf Seite 350) ersichtlich wird, ist diese Entwicklung weitgehend auf die Ausfuhren zurückzuführen. Die Ausfuhren in Länder außerhalb der Europäischen Union (Drittländer) sind im Jahr 2012 um 8,8% gestiegen. Diese Entwicklung wurde zum Teil durch einen relativ schwächeren Eurowechsellkurs als im Vorjahr – bedingt durch die Eurokrise – unterstützt. Im Jahr 2012 lagen die Ausfuhren in die Drittländer um 110 Milliarden Euro über dem Vorkrisenniveau im Jahr 2008. Die Ausfuhren in die EU-Mitgliedstaaten hingegen gingen 2012 um 0,3% zurück und lagen damit um 3 Milliarden Euro über dem Vorkrisenniveau des Jahres 2008. Das hatte zur Folge, dass der Anteil der Ausfuhren in Drittländer an den Gesamtausfuhren im Jahr 2012 auf 43,0% angestiegen ist. Im Jahr 2010 hatte dieser noch bei 40,0% und im Jahr 2007 bei 35,4% gelegen (siehe Schaubild 4 auf Seite 348).

In Bezug auf den Anteil der Einfuhren aus den Mitgliedstaaten der EU an den deutschen Gesamteinfuhren lässt sich eine umgekehrte Tendenz feststellen, wenn auch nicht so deutlich: Der Anteil der Einfuhren aus den Mitgliedstaaten der EU ist seit 2010 um 0,4 Prozentpunkte auf 56,1% im Jahr 2012

Schaubild 4 Entwicklung der Außenhandelsanteile in %



1 2012: vorläufige Ergebnisse.

2013 - 01 - 0569

gestiegen. Dementsprechend machten 2012 die Einfuhren aus Drittländern einen Anteil von 43,9% an den Gesamteinfuhren aus (siehe Schaubild 4). Tendenziell ist der Anteil des Außenhandels mit Drittländern bei den Einfuhren höher als bei den Ausfuhren, da für die deutsche Wirtschaft Rohstoffe ein relativ wichtiges Importgut sind und diese überwiegend aus Ländern außerhalb der EU bezogen werden.

### Rückläufige Ausfuhren in südliche Eurozonenländer

Mit diesem Ergebnis stellt sich die Frage nach den möglichen Gründen für den Rückgang des Außenhandelsanteils mit EU-Handelspartnern am Gesamthandel, vor allem in Bezug auf die Ausfuhren. Wie aus Tabelle 1 ersichtlich wird, war vor allem in der Eurozone die Nachfrage nach deutschen Waren im Jahr 2012 relativ schwach. Vor allem die Ausfuhren in die in Südeuropa liegenden Länder der Eurozone waren rückläufig. Diese Länder waren im Jahr 2012 besonders von den Auswirkungen der Eurokrise betroffen. Dabei fiel der Rückgang der Ausfuhren nach Italien (-9,8%) am stärksten ins Gewicht. Im Vergleich zum Vorjahr verlor Italien dadurch im Jahr 2012 einen Platz in der Rangfolge der wichtigsten Abnehmerländer deutscher Ausfuhren und belegte nun Rang sieben. Nach Griechenland gingen die Ausfuhren bereits zum vierten Mal in Folge zurück (2012: -7,5%) und nach Portugal zum zweiten Mal (2012: -11,6%). Spanien ist eines der Länder, das durch die Eurokrise am stärksten getroffen wurde. Als Abnehmerland verzeichnete Spanien im Jahr 2012 mit -10,4% einen zweistelligen Rückgang der Nachfrage nach deutschen ausgeführten Waren. Das war der zweitgrößte Rückgang innerhalb der EU-Mitgliedstaaten.

Nach Frankreich hingegen, Deutschlands wichtigstem Abnehmerland, wurden 2012 insgesamt 3,0% mehr Waren ausgeführt. Allerdings hatte diese Zuwachsrate in den Jahren 2010 und 2011 noch im zweistelligen Bereich gelegen.

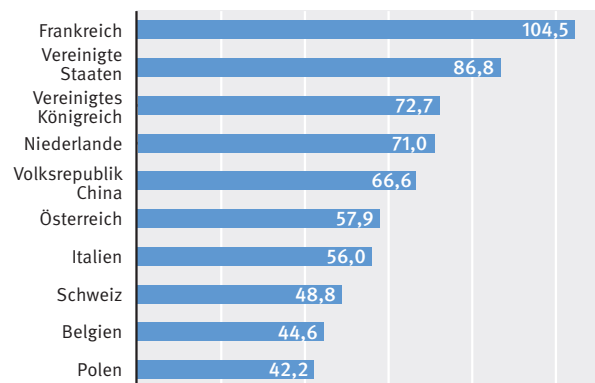
Ein ähnliches Bild zeichnet sich auch für die Niederlande ab, die im Jahr 2012 Rang vier (2011: Rang drei) der wichtigsten Handelspartner bei den Ausfuhren belegte.

Die Ausfuhren in Mitgliedstaaten der EU außerhalb der Eurozone zeigten ebenfalls eine positive Entwicklung auf. Der Zuwachs bei den in das Vereinigte Königreich ausgeführten Waren war mit 10,1% zweistellig (wie auch 2010 und 2011). Im Vergleich zu 2011 hat das Vereinigte Königreich die Niederlande in der Rangfolge der wichtigsten EU-Handelspartner überholt und belegte 2012 somit Rang drei (siehe Schaubild 5).

### Starkes Wachstum der deutschen Exporte in die Vereinigten Staaten

Der Anstieg der deutschen Gesamtausfuhren im Jahr 2012 um 36 Milliarden Euro beruht ausschließlich auf dem

Schaubild 5 Die 10 wichtigsten Handelspartner bei der Ausfuhr 2012 Mrd. EUR



Vorläufige Ergebnisse.

2013 - 01 - 0570

Anstieg der Ausfuhren in Drittländer (+ 38 Milliarden Euro). Die verstärkte Nachfrage aus den Vereinigten Staaten nach deutschen Waren nahm dabei im Jahr 2012 eine zentrale Rolle ein: Die Exporte in die Vereinigten Staaten stiegen um 13 Milliarden Euro, was mehr als einem Drittel des gesamten Zuwachses der Ausfuhren entspricht. Durch diese Steigerung um 17,7% im Jahr 2012 gegenüber dem Vorjahr hat sich der Trend zweistelliger Wachstumsraten der deutschen Exporte in die Vereinigten Staaten der vorangegangenen zwei Jahre fortgesetzt. Zudem verkürzten die Vereinigten Staaten als zweitwichtigstes Abnehmerland deutscher Exporte im Jahr 2012 (siehe Schaubild 5) gegenüber 2011 ihren Abstand zum Spitzenreiter Frankreich um 10 Milliarden Euro.

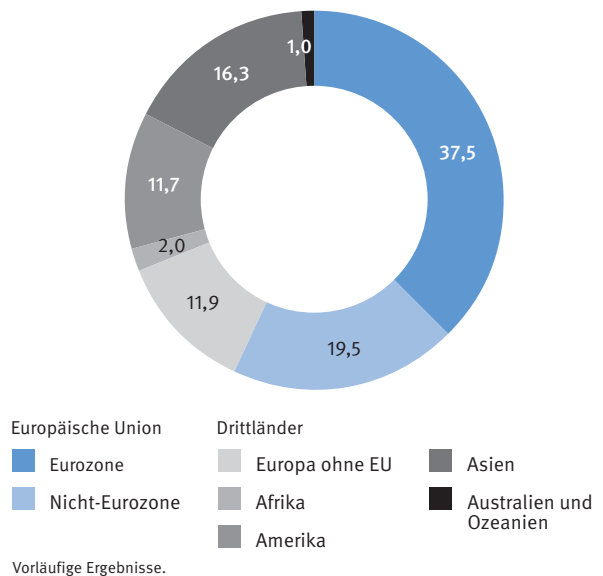
### Chinas Nachfragewachstum nach deutschen Exporten erstmals abgeschwächt

Nach der Europäischen Union war Asien (mit einem Anteil von 16,3%) im Jahr 2012 wie schon in den vorangegangenen Jahren Deutschlands wichtigster Absatzmarkt (siehe Schaubild 6). Im Jahr 2012 wurden Waren im Wert von knapp 179 Milliarden Euro nach Asien exportiert, was einem Plus von 6,9% entsprach. Anders als in den Jahren zuvor ging diese Entwicklung nicht von China aus. Mit +2,7% auf 67 Milliarden Euro fiel die Zunahme der Exporte nach China vergleichsweise schwach aus. In den Jahren 2011 und 2010 hatten die Zuwachsraten noch bei +20,6% beziehungsweise +44,3% gelegen. Sowohl 2011 als auch 2012 verlangsamte sich Chinas Wirtschaftswachstum und lag 2012 erstmals unter der Acht-Prozent-Marke bei 7,8% (2011: 9,3%)<sup>4</sup>. Diese kontinuierliche Abschwächung des Wirtschaftswachstums wirkte sich im Jahr 2012 erstmals auch auf Chinas Nachfrage nach deutschen Waren aus. Nachdem China den Abstand zu den Vereinigten Staaten im Jahr 2010 und 2011 auf der Rangliste der wichtigsten Abnehmerländer deutscher Exporte deutlich verringert hatte, nahm er 2012 wieder etwas zu. China blieb 2012 jedoch unverändert auf Rang fünf der wichtigsten Abnehmerländer (siehe Schaubild 5). Die gestiegenen Exporte nach Asien im Jahr 2012 waren überwiegend auf folgende Länder zurückzuführen: Vereinigte Arabische Emirate (+ 2,3 Milliarden Euro; + 30,1%), Japan (+ 2,0 Milliarden Euro; + 13,1%), Republik Korea (+ 1,7 Milliarden Euro; + 14,3%) und Saudi-Arabien (+ 1,4 Milliarden Euro; + 20,0%).

### Exporte in die Russische Föderation in den letzten zehn Jahren mehr als verdoppelt

Deutschlands drittgrößter Absatzmarkt (mit einem Anteil von 11,9%) sind europäische Länder außerhalb der Europäischen Union (siehe Schaubild 6). Die Exporte in diese Länder erhöhten sich im Jahr 2012 um 4,6%. Allen voran haben die

Schaubild 6 Regionale Verteilung der deutschen Ausfuhren 2012 in %



Exporte in die Russische Föderation deutlich zugenommen: Mit Ausnahme des Krisenjahres 2009, als ein Rückgang um 36,2% verzeichnet wurde, wiesen die Exporte in die Russische Föderation seit 2004 zweistellige Wachstumsraten auf. Im Jahr 2012 hat sich der Wert der in die Russische Föderation exportierten Waren mit einem Plus von 10,4% gegenüber dem Vorjahr auf 38 Milliarden Euro erhöht. Im Vergleich zum Jahr 2004 (15 Milliarden Euro) hat sich der Wert damit mehr als verdoppelt. In der Rangfolge der deutschen Abnehmerländer befand sich die Russische Föderation knapp hinter Polen auf Rang elf. Ein weiteres wichtiges europäisches Abnehmerland außerhalb der EU ist die Schweiz. Der Wert der deutschen Ausfuhren dorthin ist 2012 auf 49 Milliarden Euro gestiegen und erreichte somit einen neuen Höchstwert. Die Schweiz belegte im Jahr 2012 Rang acht in der Rangfolge der wichtigsten deutschen Handelspartner gemessen an den Ausfuhren (siehe Schaubild 5).

### Deutsche Einfuhren aus der EU: Hauptbezugsland Niederlande

Im Jahr 2012 sind Deutschlands Einfuhren insgesamt um 0,7% auf 909 Milliarden Euro gestiegen. Anders als auf der Seite der Ausfuhren ist dieser Zuwachs nicht auf Drittländer, sondern auf die EU-Mitgliedstaaten zurückzuführen: Mit 5 Milliarden Euro entfielen rund 70% des Anstiegs auf Handelspartner innerhalb der EU (siehe Tabelle 1). Dabei waren die Niederlande wie auch im Vorjahr Deutschlands wichtigstes Partnerland (siehe Schaubild 7). Insgesamt sind die Einfuhren aus den Niederlanden um 5,9% gegenüber dem Vorjahr gestiegen. Zweitwichtigstes EU-Lieferland für Deutschland war Frankreich, allerdings gingen 2012 die Einfuhren von dort um 1,8% zurück.

Die meisten Waren aus einem EU-Mitgliedstaat außerhalb der Eurozone wurden 2012 mit einem Wert von 44 Milliar-

<sup>4</sup> Die Wachstumsraten des Bruttoinlandsprodukts wurden vom Staatlichen Amt für Statistik der Volksrepublik China am 22. Februar 2013 im "Statistical Communiqué of the People's Republic of China on the 2012 National Economic and Social Development" veröffentlicht. Weitere Informationen zu den Wachstumsraten des Bruttoinlandsprodukts in China enthält die Internetseite des National Bureau of Statistics of China unter [www.stats.gov.cn/english/](http://www.stats.gov.cn/english/) (abgerufen am 13. Mai 2013).

**Tabelle 1 Außenhandel Deutschlands nach Ländergruppen und ausgewählten Ländern**

	Ausfuhr			Veränderung gegenüber 2011	Anteil an den deutschen Ausfuhren	Einfuhr			Veränderung gegenüber 2011	Anteil an den deutschen Einfuhren
	2010	2011	2012 <sup>1</sup>			2010	2011	2012 <sup>1</sup>		
	Mrd. EUR			%	Mrd. EUR			%		
Insgesamt .....	952,0	1 061,2	1 097,3	+ 3,4	100	797,1	902,5	909,1	+ 0,7	100
Europäische Union (EU) .....	570,9	627,7	625,6	- 0,3	57,0	444,4	505,4	510,0	+ 0,9	56,1
Eurozone .....	388,1	420,5	411,4	- 2,2	37,5	300,1	338,3	342,0	+ 1,1	37,6
darunter:										
Frankreich .....	89,6	101,4	104,5	+ 3,0	9,5	60,7	65,9	64,8	- 1,8	7,1
Griechenland .....	5,8	5,1	4,7	- 7,5	0,4	1,9	1,9	1,8	- 5,3	0,2
Italien .....	58,6	62,0	56,0	- 9,8	5,1	42,0	47,8	49,2	+ 2,8	5,4
Niederlande .....	63,0	69,4	71,0	+ 2,2	6,5	67,2	81,8	86,6	+ 5,9	9,5
Portugal .....	7,8	7,0	6,2	- 11,6	0,6	4,0	4,7	5,0	+ 5,2	0,5
Slowakei .....	8,7	10,4	10,4	+ 0,3	0,9	9,2	10,7	12,1	+ 13,1	1,3
Spanien .....	34,2	34,8	31,2	- 10,4	2,8	22,0	22,5	22,3	- 0,7	2,5
Nicht-Eurozone .....	182,8	207,2	214,2	+ 3,4	19,5	144,2	167,0	168,0	+ 0,6	18,5
darunter:										
Vereinigtes Königreich .....	58,7	65,6	72,2	+ 10,1	6,6	37,9	44,7	43,5	- 2,7	4,8
Drittländer .....	381,1	433,5	471,7	+ 8,8	43,0	352,7	397,2	399,1	+ 0,5	43,9
darunter:										
Europa ohne EU .....	104,1	124,6	130,3	+ 4,6	11,9	97,3	117,5	125,2	+ 6,5	13,8
darunter:										
Norwegen .....	7,4	7,9	8,5	+ 7,7	0,8	17,2	20,6	26,2	+ 26,9	2,9
Russische Föderation .....	26,4	34,5	38,1	+ 10,4	3,5	31,8	40,9	42,5	+ 3,8	4,7
Schweiz .....	41,7	47,9	48,8	+ 2,0	4,4	32,5	37,0	37,7	+ 1,8	4,1
Afrika .....	20,0	20,7	21,8	+ 5,1	2,0	17,0	21,9	23,9	+ 8,8	2,6
darunter:										
Südafrika .....	7,7	8,7	8,8	+ 1,6	0,8	5,4	6,2	5,1	- 18,2	0,6
Amerika .....	99,5	110,4	128,5	+ 16,3	11,7	71,7	80,6	79,9	- 0,9	8,8
darunter:										
Vereinigte Staaten .....	65,6	73,8	86,8	+ 17,7	7,9	45,2	48,5	50,6	+ 4,2	5,6
Brasilien .....	10,4	11,2	11,7	+ 4,7	1,1	9,4	11,3	10,6	- 5,7	1,2
Asien .....	148,2	167,6	179,2	+ 6,9	16,3	163,5	173,1	166,1	- 4,0	18,3
darunter:										
China .....	53,8	64,9	66,6	+ 2,7	6,1	77,3	79,5	77,3	- 2,8	8,5
Indien .....	9,3	10,9	10,4	- 4,3	0,9	6,2	7,5	7,0	- 7,2	0,8
Japan .....	13,1	15,1	17,1	+ 13,1	1,6	22,5	23,6	21,8	- 7,5	2,4
Australien und Ozeanien .....	9,0	9,5	10,7	+ 13,1	1,0	3,1	4,0	4,0	+ 0,2	0,4

<sup>1</sup> 2012: vorläufige Ergebnisse.  
 Außenhandelsergebnisse nach Ländern können in der Datenbank GENESIS-Online abgerufen werden (Tabelle 51000-0003 beziehungsweise Zeitreihe 51000B)002).

den Euro aus dem Vereinigten Königreich (2012 unverändert auf Rang sechs der wichtigsten Importländer) bezogen. Im Vergleich zum Vorjahr entspricht das einem Rückgang um 2,7%. Großen Anteil daran hatten hierbei die Energieimporte, sowohl wert- als auch mengenmäßig. Den höchsten Zuwachs der Einfuhren aus einem EU-Mitgliedstaat verzeichnete im Jahr 2012 mit +13,1% die Slowakei. Dies ist hauptsächlich auf die wichtigste Exportgütergruppe der Slowakei, die Kraftwagen und Kraftwagenteile, zurückzuführen. Die Slowakei lag 2012 auf Rang 18 der wichtigsten Importländer Deutschlands mit nach Deutschland eingeführten Waren im Wert von 12 Milliarden Euro.

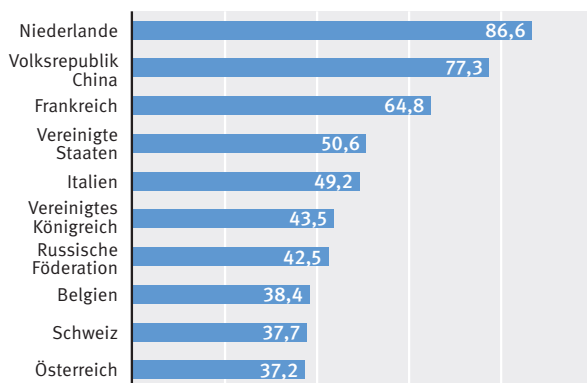
### Importe aus China rückläufig – Importe aus Norwegen deutlich gestiegen

Im Jahr 2012 war Asien mit einem Anteil von 18,3% nach den EU-Mitgliedstaaten die wichtigste Herkunftsregion für deutsche Importe (siehe Schaubild 8), allerdings sank der

Wert der aus Asien nach Deutschland eingeführten Waren um 4,0%. Das ist vor allem auf Rückgänge der Importe aus Japan (-7,5% auf 21,8 Milliarden Euro), der Republik Korea (-13,2% auf 8,4 Milliarden Euro) und Syrien (-92,1% auf 0,9 Milliarden Euro) zurückzuführen. Zudem waren erstmals seit der Wirtschaftskrise 2009 die Importe aus China rückläufig (-2,8%), von wo unter anderem wert- und mengenmäßig weniger Bekleidung und Metalle nach Deutschland importiert wurden. Dennoch belegte China im Jahr 2012 weiterhin Platz zwei der wichtigsten Importländer Deutschlands (siehe Schaubild 7).

Europäische Länder außerhalb der EU waren im Jahr 2012 (mit einem Anteil von 13,8%) für Deutschland die dritt-wichtigsten Handelspartner für Importe (siehe Schaubild 8). Dabei stand die Russische Föderation an der Spitze der Handelspartner aus dieser Ländergruppe; sie rangierte 2012 auf Platz sieben aller Importländer Deutschlands. Von dort wurden Waren im Wert von 43 Milliarden Euro bezogen, womit sich im Jahr 2012 der Zuwachs der aus der Russischen Föderation importierten Waren (+3,8%) im Vergleich zu den

**Schaubild 7 Die 10 wichtigsten Handelspartner bei der Einfuhr 2012**  
Mrd. EUR

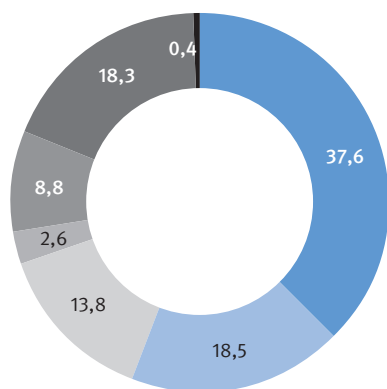


Vorläufige Ergebnisse.

2013 - 01 - 0572

Vorjahren abflachte (2011: +28,4% und 2010: +26,4%). Die Einfuhren aus Norwegen nach Deutschland erhöhten sich im Jahr 2012 hingegen um 26,9% auf 26,2 Milliarden Euro. Im Jahr 2010 hatten die Importe aus Norwegen noch 17 Milliarden Euro betragen. Diese Entwicklung ging ebenfalls hauptsächlich von wert- und mengenmäßig gestiegenen Energieimporten aus Norwegen aus.

**Schaubild 8 Regionale Verteilung der deutschen Einfuhren 2012**  
in %



Europäische Union  
 Eurozone  
 Nicht-Eurozone  
 Drittländer  
 Europa ohne EU  
 Afrika  
 Amerika  
 Asien  
 Australien und Ozeanien

Vorläufige Ergebnisse.

2013 - 01 - 0573

## Industrielländer gegenüber Schwellenländer: BRICS weiterhin an der Spitze

Vor 15 Jahren waren die heutigen Schwellenländer bei den Industrieländern noch hoch verschuldet. Inzwischen hat sich diese Situation geändert: In den letzten Jahren ver-

zeichneten Schwellenländer hohe Wachstumsraten, sodass sie mittlerweile Netto-Kreditgeber sind. Vor allem die BRICS-Staaten haben in den letzten Jahren durchgehend zweistellige Wirtschaftswachstumsraten verzeichnet. Insgesamt leben in den BRICS-Staaten rund 40% der Weltbevölkerung, die zusammen rund ein Viertel des weltweiten Bruttoinlandsprodukts erwirtschaften und ein Fünftel der Wirtschaftsleistung produzieren. Die BRICS-Staaten lassen sich in zwei Gruppen untergliedern: Brasilien, die Russische Föderation und Südafrika sind eher Rohstoffexporteure, Indien und China hingegen eher Rohstoffkonsumenten und Industriestandorte. Dementsprechend haben die BRICS-Staaten für den deutschen Außenhandel merklich an Gewicht gewonnen, sowohl ausfuhr- als auch einfuhrseitig.

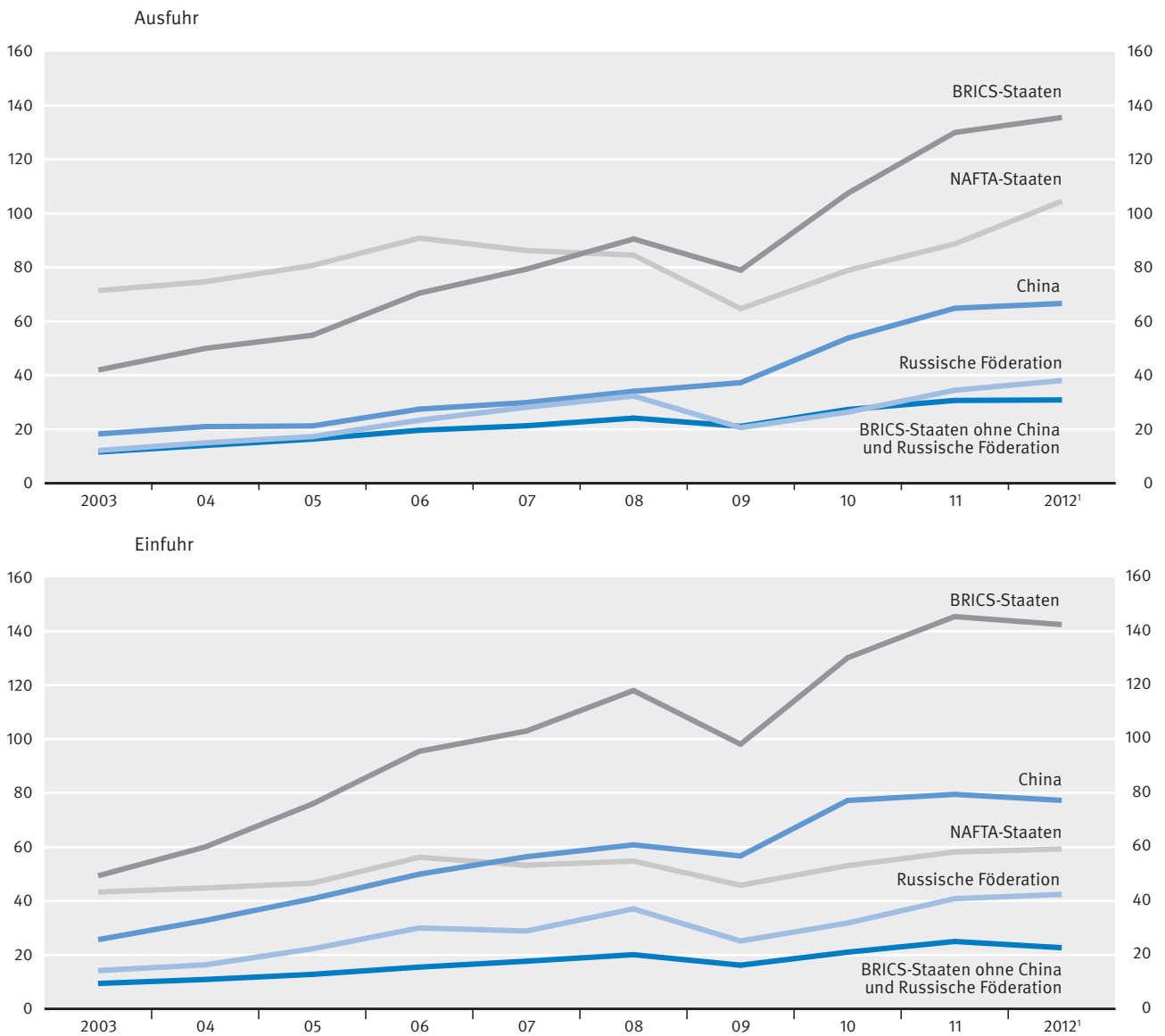
In den letzten zehn Jahren haben sich die deutschen Importe aus den BRICS-Staaten fast verdreifacht, die Exporte dorthin stiegen sogar um über 220%. Damit entwickelten sich die Exporte in die BRICS-Staaten dynamischer als die deutschen Ausfuhren insgesamt (2012 gegenüber 2003: +65%), ebenso die Importe aus den BRICS-Staaten im Vergleich zu den gesamtdeutschen Einfuhren (2012 gegenüber 2003: +70%). Ausfuhrseitig wurde im Jahr 2008 mit 91 Milliarden Euro erstmals ein höheres Exportvolumen deutscher Waren in die BRICS-Staaten verzeichnet als in die NAFTA<sup>5</sup>-Staaten mit einem Exportvolumen von 85 Milliarden Euro. Einfuhrseitig war dies bereits 2003 der Fall mit aus den BRICS-Staaten importierten Waren im Wert von 49 Milliarden Euro und mit Importen aus den NAFTA-Staaten im Wert von 43 Milliarden Euro. Diese Entwicklung ist hauptsächlich auf die hohen Zuwachsraten Chinas und der Russischen Föderation zurückzuführen, da beide Länder ein hohes Gewicht innerhalb der BRICS-Staaten hatten, sowohl für deutsche Importe als auch Exporte: Im Jahr 2012 wurden aus Deutschland Waren im Wert von 136 Milliarden Euro in die BRICS-Staaten ausgeführt, wobei auf China und die Russische Föderation zusammen ein Anteil von 77,2% dieser Exporte entfiel. Einfuhrseitig bezog Deutschland im Jahr 2012 Waren im Wert von 143 Milliarden Euro aus den BRICS-Staaten, davon kamen 84,1% aus China und der Russischen Föderation (siehe Schaubild 9 auf Seite 352).

## Deutschlands wichtigste Export- und Importgüter

Wie bereits in den Jahren zuvor waren im Jahr 2012 Kraftwagen und Kraftwagenteile, Maschinen und chemische Erzeugnisse die drei wichtigsten Exportgütergruppen Deutschlands. Zusammen hatten sie einen Anteil von 41,7% an allen aus Deutschland ausgeführten Waren. Diese Rangfolge spiegelte sich bei den Exporten in EU-Mitgliedsländer ebenso wider wie bei den Exporten in Drittländer, allerdings unterschiedlich stark konzentriert: Während diese drei Gütergruppen etwas mehr als ein Drittel (35,4%) der Gesamtausfuhren in EU-Mitgliedstaaten ausmachten,

<sup>5</sup> NAFTA steht für das Nordamerikanische Freihandelsabkommen zwischen Kanada, den Vereinigten Staaten und Mexiko, das sowohl ein ausgedehnter Wirtschaftsverband ist als auch eine Freihandelszone auf dem nordamerikanischen Kontinent. Die NAFTA wurde am 1. Januar 1994 gegründet.

Schaubild 9 Entwicklung des Außenhandels mit den BRICS-Staaten und den NAFTA-Staaten  
Mrd. EUR



1 2012: vorläufige Ergebnisse. Außenhandelsdaten nach Ländern können in der Datenbank GENESIS-Online abgerufen werden (Tabellen 51000-0003 bzw. Zeitreihe 51000BJ002).

betrug ihr Anteil bei den Gesamtexporten in Drittländer die Hälfte (50,1%).

Bei den Einfuhren hatten die drei wichtigsten Importgütergruppen Deutschlands – Erdöl und Erdgas, Datenverarbeitungsgeräte, elektronische und optische Erzeugnisse sowie Kraftwagen und Kraftwagenteile – einen Anteil von 29,2% an den deutschen Gesamteinfuhren. Dabei wurden aus EU-Mitgliedstaaten schwerpunktmäßig teils andere Güter bezogen als aus den Drittländern. Zu den wichtigsten Importgütern aus EU-Mitgliedsländern zählten im Jahr 2012 mit einem Anteil von zusammen 29,7% Kraftwagen und Kraftwagenteile, chemische Erzeugnisse und Maschinen. Aus den Drittländern machten Erdöl und Erdgas, Datenverarbeitungsgeräte, elektronische und optische Erzeugnisse sowie Maschinen einen Anteil von 42,0% der importierten Waren aus.

## Exportschlager in Drittländer: Kraftwagen und Kraftwagenteile

Im Jahr 2012 lag der Wert der in EU-Mitgliedstaaten ausgeführten Kraftwagen und Kraftwagenteile um 9,0% unter dem des Vorjahres, bei Maschinen um 3,1% (siehe Tabelle 2). Auch der Wert der Ausfuhren von Datenverarbeitungsgeräten, elektronischen und optischen Erzeugnissen ging um 6,3% zurück, der von Metallen um 7,5%. Während die Entwicklung bei diesen Exportschlägern rückläufig war, wurden vor allem bei den Ausfuhren von sonstigen Fahrzeugen (wie beispielsweise Schiffen, Schienenfahrzeugen, Luftfahrzeugen) und von Erdöl und Erdgas Zuwächse verzeichnet. Insgesamt wurden 16,4% mehr sonstige Fahrzeuge und 30,5% mehr Erdöl und Erdgas in die EU-Partner-



**Tabelle 2** Entwicklung des Außenhandels mit EU-Ländern und Drittländern mit ausgewählten Außenhandelsgütern<sup>1</sup>

	Ausfuhr			Ver- änderung gegenüber 2011	Einfuhr			Ver- änderung gegenüber 2011
	2010	2011	2012 <sup>2</sup>		2010	2011	2012 <sup>2</sup>	
	Mrd. EUR			%	Mrd. EUR			%
<b>EU-Länder</b>								
06 Erdöl und Erdgas .....	3,5	6,4	8,3	+ 30,5	12,9	17,3	21,3	+ 23,4
20 Chemische Erzeugnisse .....	55,5	62,2	62,4	+ 0,4	44,5	50,1	49,0	- 2,1
21 Pharmazeutische und ähnliche Erzeugnisse ..	32,6	31,4	30,3	- 3,6	23,2	23,3	21,5	- 7,8
24 Metalle .....	31,9	38,9	35,9	- 7,5	34,0	41,5	37,1	- 10,6
26 Datenverarbeitungsgeräte, elektronische und optische Erzeugnisse .....	48,6	48,8	45,7	- 6,3	26,8	27,6	25,5	- 7,5
28 Maschinen .....	65,7	73,5	71,2	- 3,1	33,5	40,3	38,7	- 3,9
29 Kraftwagen und Kraftwagenteile .....	86,6	96,6	87,9	- 9,0	57,2	65,8	63,9	- 2,9
30 Sonstige Fahrzeuge .....	22,5	25,7	29,9	+ 16,4	22,8	22,4	20,7	- 7,5
<b>Drittländer</b>								
06 Erdöl und Erdgas .....	0,6	0,7	0,9	+ 15,6	50,5	66,5	76,1	+ 14,5
20 Chemische Erzeugnisse .....	36,4	39,4	42,0	+ 6,8	19,3	22,1	22,7	+ 2,8
21 Pharmazeutische und ähnliche Erzeugnisse ..	17,9	20,2	24,5	+ 21,0	14,6	15,9	16,9	+ 6,7
24 Metalle .....	17,9	22,0	22,0	+ 0,1	16,8	20,9	17,7	- 15,2
26 Datenverarbeitungsgeräte, elektronische und optische Erzeugnisse .....	34,3	37,1	40,1	+ 8,3	65,8	63,3	62,0	- 2,2
28 Maschinen .....	76,1	89,5	92,4	+ 3,2	27,8	31,5	29,5	- 6,3
29 Kraftwagen und Kraftwagenteile .....	74,4	88,9	102,0	+ 14,8	13,1	16,1	16,6	+ 2,8
30 Sonstige Fahrzeuge .....	17,1	15,9	21,1	+ 32,5	18,2	14,0	13,0	- 7,1

<sup>1</sup> Nach den Güterabteilungen des Güterverzeichnis für Produktionsstatistiken, Ausgabe 2009 (GP 2009).

<sup>2</sup> 2012: vorläufige Ergebnisse.

Außenhandelsergebnisse nach GP-2-Stellen und Ländern können in der Datenbank GENESIS-Online abgerufen werden (Tabelle 51000-0005 beziehungsweise Zeitreihe 51000B)221).

länder ausgeführt. Dabei setzte sich der Aufwärtstrend der vergangenen Jahre bei den Ausfuhren von Erdöl und Erdgas in die EU-Mitgliedsländer fort, bedingt vor allem durch die höheren Ausfuhren von Erdgas. Im Vergleich zu 2010 (3,5 Milliarden Euro) haben sich die Ausfuhren von Erdöl und Erdgas mehr als verdoppelt (2012: 8,3 Milliarden Euro).

Bei den Exporten in Drittländer haben im Jahr 2012 mit Ausnahme der drei Gütergruppen Forstwirtschaftliche Erzeugnisse (-13,8%), Energieversorgung (-2,7%) und Erzeugnisse der Landwirtschaft und Jagd (-1,8%) alle anderen Gütergruppen im Vergleich zum Vorjahr zugelegt, allen voran die Exporte von Kraftwagen und Kraftwagenteilen. Diese Gütergruppe verzeichnete 2012 gegenüber 2011 einen erneuten Zuwachs um 14,8%, nach +19,4% im Jahr 2011 und +53,8% im Jahr 2010. Auch aus den Warengruppen sonstige Fahrzeuge (+32,5%), Pharmazeutische und ähnliche Erzeugnisse (+21,0%) und Datenverarbeitungsgeräte, elektronische und optische Erzeugnisse (+8,3%) wurden im Jahr 2012 mehr Waren ausgeführt.

## Größter Importzuwachs: Erdöl und Erdgas

Einfuhrseitig haben sich aus EU-Mitgliedstaaten im Jahr 2012 gegenüber dem Vorjahr nur die Einfuhren von Erdöl und Erdgas (+23,4%), Kohle (+5,0%) und Erzeugnissen der Landwirtschaft und Jagd (+3,8%) erhöht (siehe Tabelle 2). Die Einfuhren aller übrigen Warengruppen waren dagegen rückläufig. Den größten Wertrückgang verzeichneten dabei

die Waren der Warengruppen Metalle (-10,6%), Datenverarbeitungsgeräte, elektronische und optische Erzeugnisse (-7,5%) sowie Kraftwagen und Kraftwagenteile (-2,9%).

Auch auf Seiten der Importe aus Drittländern war bei Erdöl und Erdgas im Jahr 2012 wertmäßig ein relativ großer Zuwachs festzustellen, und zwar um 14,5%. Bereits in den beiden vorangegangenen Jahren waren die Zuwachsraten zweistellig gewesen (2011: +31,6% und 2010: +13,3%). Nach Erdöl und Erdgas waren Datenverarbeitungsgeräte, elektronische und optische Erzeugnisse die zweitwichtigste Importgütergruppe aus den Drittländern, gefolgt von Maschinen. Allerdings waren die Importe 2012 für beide Warengruppen mit -2,2% beziehungsweise -6,3% rückläufig.

### Exkurs

## Ausfuhren und Auslandsumsatz im Produzierenden Gewerbe

*Dipl.-Handelslehrer Albrecht Krockow*

Neben der Außenhandelsstatistik gibt es auch andere Bereiche der amtlichen Statistik, in denen außenhandelsrelevante Daten erhoben werden. So liefert der „Monatsbericht für Betriebe des Verarbeitenden Gewerbes sowie des Bergbaus und der Gewinnung von Steinen und Erden“ Zahlen zum Auslandsumsatz im Produzierenden Gewerbe. Dabei sind die in der Außenhandelsstatistik erhobenen Ausfuhren regelmäßig um rund ein Viertel höher als die in der Pro-

duktionsstatistik nachgewiesenen Auslandsumsätze. Die Differenz kommt hauptsächlich dadurch zustande, dass sich die Erfassung der Ausfuhren nicht auf Einheiten im Produzierenden Gewerbe beschränkt, sondern auch Warentransaktionen umfasst, die von Unternehmen anderer Wirtschaftsbereiche getätigt werden (zum Beispiel von Großhandelsunternehmen). Obwohl die Absolutwerte von Ausfuhren und Auslandsumsätzen kontinuierlich deutliche Niveauunterschiede aufweisen, verlief die Entwicklung dieser beiden Indikatoren in der Vergangenheit weitgehend parallel. Das zeigt sich zumindest beim Vergleich der jährlichen Veränderungsrate<sup>6</sup>. Sie sind allerdings zeitweise etwas auseinandergedriftet, wie die nachfolgende Tabelle zeigt.

In den Jahren 2006 bis 2008 sowie 2010 waren die Differenzen sehr gering. Gemessen daran sind die Abweichungen in

**Entwicklung von Ausfuhren und Auslandsumsatz im Produzierenden Gewerbe**

	Ausfuhr	Auslandsumsatz <sup>1</sup>	Differenz Ausfuhr gegenüber Auslandsumsatz in Prozentpunkten
	Jahresveränderungsraten in %		
2006 gegenüber 2005	+ 13,6	+ 13,6	- 0,1
2007 gegenüber 2006	+ 8,1	+ 8,9	- 0,8
2008 gegenüber 2007	+ 2,0	+ 1,7	+ 0,3
2009 gegenüber 2008	- 18,4	- 23,2	+ 4,8
2010 gegenüber 2009	+ 18,5	+ 18,6	- 0,1
2011 gegenüber 2010	+ 11,5	+ 9,9	+ 1,6
2012 <sup>2</sup> gegenüber 2011	+ 3,4	+ 1,8	+ 1,6

1 Fachliche Betriebsteile.  
2 2012: vorläufige Ergebnisse.

den letzten beiden Jahren wieder etwas angestiegen, wobei zu beachten ist, dass die Ergebnisse für 2012 noch vorläufig sind.

Auffällig sind die vergleichsweise hohen Abweichungen in den Veränderungsrate für 2009, die deshalb näher untersucht wurden. Im Ergebnis sind dafür zwei Aspekte verantwortlich:

1. Im Monatsbericht des Verarbeitenden Gewerbes gab es im Berichtsjahr 2009 aufgrund des Übergangs auf die neue Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2008 (WZ 2008), Änderungen im Berichtskreis, die den Vorjahresvergleich der Auslandsumsätze beeinträchtigen. Konkret geht es um die sogenannten „Converter“. Dabei handelt es sich um Betriebe ohne eigene Warenproduktion, die fremdbezogene Waren oder Dienstleistungen in eigenem Namen beziehungsweise im Namen des Unternehmens/der Unternehmensgruppe verkaufen, sofern sie die gewerblichen Schutzrechte an den durch Dritte hergestellten Produkten besitzen. In der WZ 2008 werden die Converter – anders als in der WZ 2003 – nur noch unter bestimmten Voraussetzungen zum Produzierenden Gewerbe gezählt.

<sup>6</sup> Unterjährig gibt es seit jeher erhebliche Differenzen in den monatlichen Veränderungsrate, die sich aber durch methodisch bedingte zeitliche Verschiebungen erklären lassen.

Ein Vergleich auf Basis der früheren WZ 2003 würde zu einer höheren Veränderungsrate der Auslandsumsätze (das heißt im vorliegenden Fall zu einer Verringerung der negativen Veränderungsrate) führen, und zwar um schätzungsweise 2 bis 3 Prozentpunkte. Die Differenzen gegenüber der Veränderungsrate der Ausfuhren würden sich damit deutlich verringern.

2. Wenn sich die Entwicklung der Exporte im Produzierenden Gewerbe signifikant von der Entwicklung der übrigen Ausfuhren unterscheidet, führt das zwangsläufig zu Abweichungen zwischen den Veränderungsrate. Genau das war 2009 der Fall. Die Entwicklung der Ausfuhren des Produzierenden Gewerbes verlief wesentlich ungünstiger als in den anderen Branchen. Daher fiel die Veränderungsrate der Ausfuhren zwangsläufig günstiger aus als die der Auslandsumsätze des Produzierenden Gewerbes.

Die vergleichsweise hohen Differenzen im Zeitraum 2009/2008 lassen sich damit weitgehend durch die unter 1. und 2. beschriebenen Effekte erklären.

In den Jahren 2011 und 2012 gab es keine methodischen Änderungen, die sich auf den Vergleich der Veränderungsrate auswirken könnten. Es könnte aber sein, dass der unter 2. genannte Effekt auch hier eine Rolle gespielt hat. Leider liegen für diese beiden Zeiträume noch keine Auswertungen vor, mit denen sich diese Vermutung überprüfen lässt. Die aktuelle Entwicklung der Ausfuhren und Auslandsumsätze muss daher weiter beobachtet werden.

Grundlegende methodische Informationen zum Vergleich zwischen Ausfuhren und Auslandsumsätzen enthält ein in der Ausgabe 5/2003 dieser Zeitschrift erschienener Beitrag (siehe Krockow, A.: „Vergleichende Betrachtung der Ausfuhren und des Auslandsumsatzes im Produzierenden Gewerbe“ in WiSta 5/2003, Seite 418 ff.).

**Ausblick**

Im Jahr 2012 konnte wie im Vorjahr ein Rekordergebnis bei den deutschen Ein- und Ausfuhren verzeichnet werden. Damit scheinen die Auswirkungen der Finanzmarkt- und Wirtschaftskrise 2009 auf den deutschen Außenhandel vorerst überwunden zu sein. Auch die Auswirkungen der Eurokrise konnten durch einen starken Anstieg des Außenhandels mit Drittländern kompensiert werden. Ob sich dieser Trend im Jahr 2013 fortsetzt, bleibt angesichts der Entwicklungen in den ersten beiden Monaten abzuwarten. Nach vorläufigen Ergebnissen der deutschen Außenhandelsstatistik erhöhten sich die deutschen Ausfuhren im Januar 2013 im Vergleich zu Januar 2012 um 3,1 % und die Einfuhren um 2,9 %. Im Februar 2013 waren im Vergleich zum Vorjahresmonat hingegen sowohl die deutschen Ausfuhren als auch die deutschen Einfuhren um 2,8 % beziehungsweise 5,9 % rückläufig. Diese Entwicklung spiegelt sich auch in den kalender- und saisonbereinigten Zahlen wider. Im Vormonatsvergleich stiegen die Ausfuhren im Januar 2013 um 1,4 %, die Einfuhren erhöhten sich um 3,3 %. Im Februar 2013 hingegen sanken sowohl die Ausfuhren als auch die Einfuhren um 1,5 % beziehungsweise 3,8 %.

Die Deutsche Bundesbank geht in ihrer im Dezember 2012 veröffentlichten gesamtwirtschaftlichen Vorausschätzung<sup>7</sup> davon aus, dass sich die Handelsintensität des Wachstums wieder erholt und damit das Welthandelsvolumen im Jahr 2013 um 4,0% und im Jahr 2014 um 7,0% ansteigen könnte. Durch die erwartete anhaltende schwache wirtschaftliche Entwicklung in der Eurozone könnten die deutschen Ausfuhren in Drittländer weiterhin an Gewicht gewinnen. Ein Aufschwung der Nachfrage aus der Eurozone wird hingegen erst mittelfristig erwartet. [uu](#)

---

<sup>7</sup> Die Prognose wurde im Monatsbericht Dezember 2012 der Deutschen Bundesbank veröffentlicht. Siehe Deutsche Bundesbank: „Perspektiven der deutschen Wirtschaft – Gesamtwirtschaftliche Vorausschätzungen 2012 und 2013“ in Monatsbericht Dezember 2012, Seite 16 ff. ([www.bundesbank.de](http://www.bundesbank.de) im Bereich Veröffentlichungen > Monatsberichte).

## Auszug aus Wirtschaft und Statistik

### Herausgeber

Statistisches Bundesamt, Wiesbaden

[www.destatis.de](http://www.destatis.de)

### Schriftleitung

Dieter Sarreither,  
Vizepräsident des Statistischen Bundesamtes

Redaktion: Ellen Römer  
Telefon: + 49 (0) 6 11 / 75 23 41

### Ihr Kontakt zu uns

[www.destatis.de/kontakt](http://www.destatis.de/kontakt)

### Statistischer Informationsservice

Telefon: + 49 (0) 6 11 / 75 24 05

### Abkürzungen

WiSta	=	Wirtschaft und Statistik
MD	=	Monatsdurchschnitt
VjD	=	Vierteljahresdurchschnitt
HjD	=	Halbjahresdurchschnitt
JD	=	Jahresdurchschnitt
D	=	Durchschnitt (bei nicht addierfähigen Größen)
Vj	=	Vierteljahr
Hj	=	Halbjahr
a. n. g.	=	anderweitig nicht genannt
o. a. S.	=	ohne ausgeprägten Schwerpunkt
St	=	Stück
Mill.	=	Million
Mrd.	=	Milliarde

### Zeichenerklärung

p	=	vorläufige Zahl
r	=	berichtigte Zahl
s	=	geschätzte Zahl
–	=	nichts vorhanden
0	=	weniger als die Hälfte von 1 in der letzten besetzten Stelle, jedoch mehr als nichts
.	=	Zahlenwert unbekannt oder geheim zu halten
...	=	Angabe fällt später an
X	=	Tabellenfach gesperrt, weil Aussage nicht sinnvoll
oder —	=	grundsätzliche Änderung innerhalb einer Reihe, die den zeitlichen Vergleich beeinträchtigt
/	=	keine Angaben, da Zahlenwert nicht sicher genug
()	=	Aussagewert eingeschränkt, da der Zahlenwert statistisch relativ unsicher ist

Abweichungen in den Summen ergeben sich durch Runden der Zahlen.